

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 8

Nachruf: Ein Leben im Dienste der Behinderten : Dr. h. c. Maria Meyer zum Gedenken
Autor: Stamm, Gottlieb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Leben im Dienste der Behinderten

Dr. h. c. Maria Meyer zum Gedenken

Ein reich erfülltes Leben hat seinen irdischen Abschluss gefunden. Am 6. Juni verstarb – wie im Fachblatt gemeldet – in Zürich nach längerem Leiden die frühere Zentralsekretärin von Pro Infirmis, Frau Dr. h.c. Maria Meyer.

Die liebe Verstorbene hat sich ihr ganzes Leben lang mit einem beispielhaften Einsatz mit den Nöten der körperlich- und geistigbehinderten Menschen beschäftigt. Nach einer gründlichen Ausbildung, zuletzt an der Sozialen Frauenschule in Zürich, wurde sie schon früh an die Leitung der damals noch als Schweizerische Vereinigung für Anomal bezeichneten Organisation berufen. Hier fand Maria Meyer ein schweres, aber ihren Neigungen entsprechendes, dankbares Arbeitsfeld. Zusammen mit Professor Hanselmann war sie selber massgebend an der Gründung dieser Institution beteiligt. Ihrer weitblickenden Initiative ist es zu verdanken, dass der Ausbau und die Umgestaltung in die heute recht umfangreiche Dachorganisation Pro Infirmis erreicht werden konnte. Ein Hauptanliegen war für sie die Zusammenarbeit mit Organisationen der Behindertenhilfe. Im Laufe ihrer Amtszeit hat sie sich überzeugend für die Gründung weiterer Vereinigungen eingesetzt. Alle diese Organisationen, bei ihrem Ausscheiden waren es deren 12, wurden schliesslich als sogenannte Fachverbände in die Pro Infirmis integriert. Der Kontakt und eine intensive Zusammenarbeit mit all den Gremien, sowie auch die Gründung einer Anzahl von Beratungsstellen in der ganzen Schweiz, zählten neben der Führung des Zentralsekretariates zu den Hauptaufgaben ihrer umfassenden Tätigkeit.

Nicht weniger wichtig war für Maria Meyer der Kontakt zu den Behörden. Ihr ausserordentliches Verhandlungsgeschick wurde sehr geschätzt. Mit scharfem Verstand, aber auch mit viel Feingefühl, wusste sie rasch das Wesentliche in einer Diskussion zu erfassen. Im direkten Umgang mit Behinderten, Taubstumme oder Blinde, geistig oder körperlich Invalide, erfuhren die Betreuten eine warmherzige, verständnisvolle Anteilnahme, ein Charakterzug, der Maria Meyer in allen Belangen auszeichnete.

Auch bei den Vorbereitungen für die im Jahre 1960 in Kraft getretene Invalidenversicherung hat die damalige Zentralsekretärin von Pro Infirmis einen ganz wesentlichen Beitrag geleistet. Sie galt im Bundesamt für Sozialversicherung in Bern als eine wichtige und anerkannte Gesprächspartnerin.

Trotz der starken Beanspruchung im Zentralsekretariat stellte sich Maria Meyer noch für eine Lehrtätigkeit am heilpädagogischen Seminar in Zürich und an der Schule für soziale Arbeit zur Verfügung. Bei einigen Fachverbänden übernahm sie zudem die Führung der Geschäftsstelle. Auch zum VSA hatte sie in all den Jahren eine enge und erfreuliche Verbindung, wofür ihr der Verein für das schweizerische Heimwesen

mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft einen kleinen Dank abstattete. Eine mehr als verdiente Ehrung erwies ihr die medizinische Fakultät der Universität Zürich mit der Überreichung des Dr. honoris causa.

Mehr als dreissig Jahre ist Maria Meyer dem Zentralsekretariat von Pro Infirmis vorgestanden. Aber auch nach ihrem altersbedingten Ausscheiden hat sie noch weitere Aufgaben übernommen. So führte sie noch die Geschäftsstelle der Schweiz. Liga gegen Epilepsie. Auch in der Kommission der Zeitschrift Pro Infirmis waren ihre Erfahrungen und ihre Mitarbeit sehr geschätzt.

In den letzten Monaten ist es still um die Verstorbene geworden. Ein mühsames Leiden machte ihr gesundheitlich zu schaffen. Sie trug aber ihr Geschick mit bewundernswürdiger Haltung. Gar viele, die Maria Meyer erleben durften, empfinden tiefe Trauer und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Den Familien ihrer Angehörigen sei auch an dieser Stelle das herzliche Beileid ausgesprochen.

Gottlieb Stamm, Allschwil

Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin:

Ausbildungskonzept für Praktikumsleiterinnen

Die SAHF (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Heranbildung von hauswirtschaftlichen Führungskräften) hat ein neues Praktikumsleiter-Ausbildungskonzept genehmigt. Nachdem an den Schulen die Ausbildung zur Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin bereits teilweise nach dem neuen Ausbildungsreglement erfolgt, wird nun erstmals auch die Praktikumsleiterin systematisch auf ihre Aufgabe als Ausbilderin vorbereitet. Die Ausbildung soll der Praktikumsleiterin zu mehr Sicherheit und grösserer Befriedigung bei ihrer pädagogischen Arbeit verhelfen und gleichzeitig die Verwirklichung der Ausbildung nach dem neuen Ausbildungsreglement erleichtern.

Das vorliegende Ausbildungs-Konzept stützt sich auf eine Befragung der betroffenen Praktikumsleiterinnen nach ihren Bildungs-Bedürfnissen ab. In diesem Konzept wird zwischen der eigentlichen pädagogischen Ausbildung (= Basiskurs) und der Weiterbildung in den verschiedenen Fachbereichen (= Fachkurse) unterschieden. Während der Basiskurs für alle jetzigen und zukünftigen Praktikumsleiterinnen obligatorisch ist, sollen die Weiterbildungskurse, deren Planung und Realisierung erst in einem zweitem Schritt ab 1983 vorgesehen sind, allen Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterinnen als fakultative Kurse angeboten

werden. Bei der Praktikumsleiter-Ausbildung wird ein erfahrungsbezogenes Lehren und Lernen angestrebt; nicht ein Lernen nur mit dem Kopf und im Alleingang, sondern ein Lernen mit der ganzen Person und im Austausch mit andern Lehrenden und Lernenden. Die Förderung und Entwicklung der fachlichen Kompetenz einer Praktikumsleiterin soll immer auf dem Hintergrund der Sicherung und Vertiefung der personalen Kompetenz geschehen.

Die Kurse werden von der SAHF organisiert. Kursleitung und Kursdurchführung liegen aber in den Händen von verschiedenen Kursleitungsteams an den drei Schulen, wobei in diesen Teams auch Fachleute aus der betrieblichen Praxis vertreten sind. Der Kurs wird in drei Blöcken zu zwei Tagen durchgeführt. In einer ersten Phase ab Herbst 1982 werden alle verantwortlichen Praktikumsleiterinnen den Kurs besuchen. (Dazu werden die Schulen ihre Praktikumsleiterinnen persönlich einladen). Später sollen auch alle für die Ausbildung Mitverantwortlichen, in deren Betrieben Praktikantinnen beschäftigt sind, den Kurs besuchen können. Weitere Auskünfte und das Ausbildungskonzept können eingeholt werden bei der Präsidentin der SAHF, Frau B. Wäger, SV-Service, Neumünsterallee 1, 8032 Zürich.
T. Wehrmüller

Veranstaltungen

Selbstverleugnung oder Selbstverwirklichung?

Die vom Evangelischen Verband für innere Mission und Diakonie durchgeführte Rüstzeit für diakonische und kirchliche Mitarbeiter findet vom 17. November bis 19. November 1982 im Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg, statt und steht unter dem Titel «Selbstverleugnung oder Selbstverwirklichung?». Als Referenten wirken mit Elfi Karg, Psychologin, Fachlehrerin an der Schule für Diakonie und Gemeindegemeinschaft in Zürich, sowie Paul Haug, Pfarrer, Sekretär des Verbandes für Innere Mission und Diakonie. Detaillierte Programme sind ab September beim Sekretariat des Evangelischen Verbandes für Innere Mission und Diakonie, Sihlstrasse 33, Postfach 384, 8021 Zürich, erhältlich (Telefon 01 211 88 27), wohin auch die Anmeldungen zu richten sind.